

Der „Segen“ der Impfung.

Wenig von Vielem.

1. Auflage.

Zusammengestellt und herausgegeben

von

Hugo Wegener.

1911.



Verlag

von

Frau Luise Wegener, Frankfurt a. M.,

Schwanthalerstraße 70'.

(Preis 30 Pfg. ohne Postgebühr.)

U:VI
666

Du hast im 19. Jahrhundert alle Ketten der Vergangenheit zerbrochen, den Korfen besiegt und das neue deutsche Reich geschaffen, Du hast Dir in den Landtagen und im deutschen Reichstag Deinen wohlverdienten Anteil an der Gesetzgebung errungen und so den Rechtsstaat der Neuzeit an die Stelle des Polizeistaates vergangener Jahrhunderte gesetzt — aber ein Joch hast Du bis zur Stunde noch nicht abzuschütteln vermocht: Das Joch des himmelschreienden Impfwahns! Die Impfschmach!! Sie ist die Schmach des Jahrhunderts fort und fort, wenn Du, deutsches Volk, den Impfzwang nicht abzuwälzen vermagst!

Ich verachte **alle die Aerzte**, die es fertig bringen, zwangsweise mit Gewalt von der Polizei gegen den Willen besorgter Eltern herbeigezerrte Kinder zu impfen! Sie stehen abgrundtief unter dem Reichstagsabgeordneten Dr. Löwe, der bei den Verhandlungen über das Impfgesetz in der 14. Sitzung im Jahre 1874 (Sten. Bericht S. 256) erklärte: „Die übereinstimmende Meinung der Aerzte ging dahin, daß diese zwangsweise Impfung (— die später abgelehnt wurde —) in dieses Gesetz gesetzt werden könnte, doch, soweit unsere Personenkenntnis in der ärztlichen Welt aber reichte, sich unter den Aerzten **Niemand** finden würde, der zwangsweise die Impfung an einem Gefesselten etwa vollziehen würde.“

Dem hohen Bundesrat, dem Reichstag, den Regierungen und den Gerichten rufe ich zu:

Wehe Euch, wenn Ihr es duldet, daß dem klaren Wortlaut und dem Willen des Gesetzgebers entgegen die Schergen der Polizei den Staatsbürger als wehrlosen Knecht behandeln, ihn vom häuslichen Herde zerren und ihm mit Gewalt oder List sein heiligstes, seine Kinder entführen, um sie durch die Impflanzette gewaltsam vergiften zu lassen. Was nützen uns Verfassung und Gesetze, wenn Ihr der Polizei Vollmacht laßt, schrankenlos Gewalt zu üben, wie dies noch heute in Preußen geschieht?!

Dank allen treuen Mitkämpfern!

Auf, Impfgegner, verlangt geschlossen Euere Rechte als Staatsbürger und brecht die Ketten des bis heute noch ungesetzlichen Impfwanges!

Hugo Wegener.

Prof. Pott in Halle: Eine Ausrottung ansteckender Seuchen werden wir durch Schutzimpfungen nie erreichen. Bis jetzt hat die Vakzination weder die Pocken, noch das Pockengift aus der Welt zu schaffen vermocht — eine Aufgabe, welche der Hygiene (Gesundheitspflege) vorbehalten bleibt.



Beobachtet vom Impfgegner = Verein Hannover.

Willi Butterlohn, Hannover, 1 ³/₄ Jahr alt,
am 21. 9. 1908 geimpft, am 18. 10. 1908 gestorben.

Dr. med. Bolle = Aachen: Der Impfzwang ist jedenfalls



Beobachtet von Sanitätsrat

Gewaltsam geimpftes Kind des Inspektors

die höchste Blüte aller medizinisch-polizeilichen Verirrungen.



Dr. med. Bilfinger.

Bartholomäi in Stuttgart-Berg.

Dr. med. Grieb=Stuttgart: Mir ist der Impfzwang stets als einer der frechsten Parasiten am Baume der bürgerlichen Freiheit erschienen, und daß er in Deutschland noch zu dieser Stunde besteht, beweist unwiderleglich, wie wenig selbständig man noch über die höchsten Fragen des Lebens zu denken gewohnt ist.

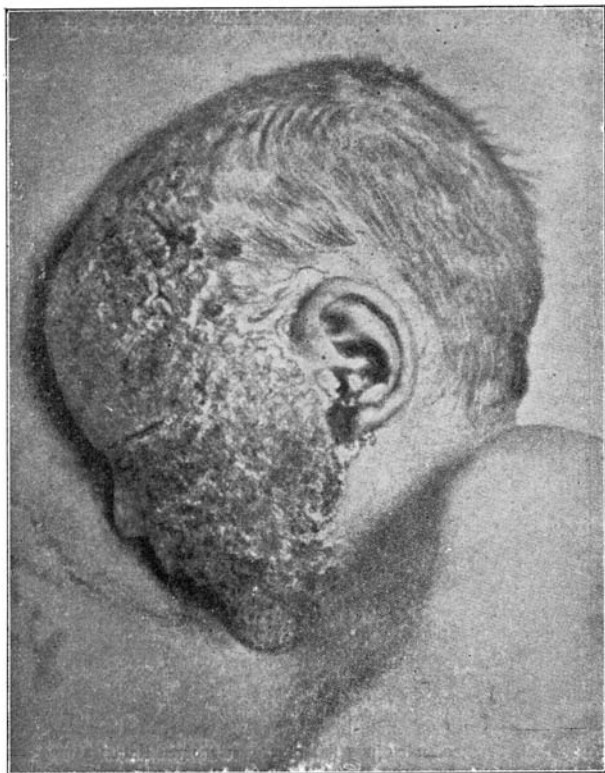


Aus: Ist die Schutzpockenimpfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben?
 Von S. Blochmann, Dr. phil. u. o. ö. Prof. der Zool. in Tübingen.
 (Impffreund.)

Kind mit Vakzine=Infektion auf einem Gesichts=Ekzem, durch
 Übertragung von der frisch geimpften Schwester.

Gestorben.

Prof. Hamernik in Prag in seinem Gutachten: In der Tat sind die Klagen über die unbefriedigende und läppische Schutzkraft der Kuhpocken so alt wie die Impfung selber. Ein operativer Eingriff, durch den im günstigsten Falle nichts gewonnen, durch den, wie Tatsachen beweisen, Gesundheit, ja Leben aufs Spiel gesetzt wird, sollte unter keinerlei Vorwand empfohlen werden.



Aus: Ist die Schutzpockenimpfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben?
 Von S. Blochmann, Dr. phil. u. o. ö. Prof. der Zool. in Tübingen.
 (Impffreund.)

Kind mit Vakzine-Infektion auf einem Gesichts-Ekzem, durch
 Übertragung von dem frisch geimpften Bruder entstanden.
 Gestorben.

Dr. med. Grieb=Stuttgart: Was den Impfzwang insbesondere an= betrifft, so sollten sich alle Parteien darin einigen, daß er als eine der ge= häßigsten Formen staatlicher Bevormundung alsbald gänzlich fort zu fallen habe.



Aus: Ist die Schutzpockenimpfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben?
Von F. Blochmann, Dr. phil. u. o. ö. Prof. der Zool. in Tübingen.
(Impffreund.)

Dakzine-Erkrankung bei einem Kinde, das, während es an Ekzem des Gesichtes litt, doch geimpft worden war.

Dr. med. Hand, in „Übertragung der Syphilis durch die Impfung“. Zum Glück (hört!) ist die genauere Kenntnis dieser entsetzlichen Unglücksfälle mehr auf die wissenschaftlichen Kreise beschränkt geblieben, indem durch größere Verbreitung derselben unter das Publikum, bei jetzt überall sich regender Agitation gegen das Impfinstitut, dessen Gegnern die mächtigsten Waffen in die Hände gegeben worden wären.



Aus: Ist die Schutzpockenimpfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben?
 Von S. Blochmann, Dr. phil. u. o. ö. Prof. der Zool. in Tübingen.
 (Impffreund.)

Ekzematöses Kind mit Vakzine-Infektion, durch Übertragung
 vom frisch geimpften Bruder.

Prof. Hamernik in Prag in seinem Gutachten : Gerade bei bedeutenden Epidemien sieht man recht deutlich, daß die Impfung zu den Blattern in gar keiner Beziehung steht, selbst wenn die Impfung wiederholt wird. Sie schützt nicht!



Aus: Ist die Schutzpockenimpfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben?
 Von S. Blochmann, Dr. phil. u. o. ö. Prof. der Zool. in Tübingen.
 (Impffreund.)

Kind mit Vakzine-Infektion auf einem Gesichtsekzem, durch
 Übertragung von einem frisch geimpften Kinde.

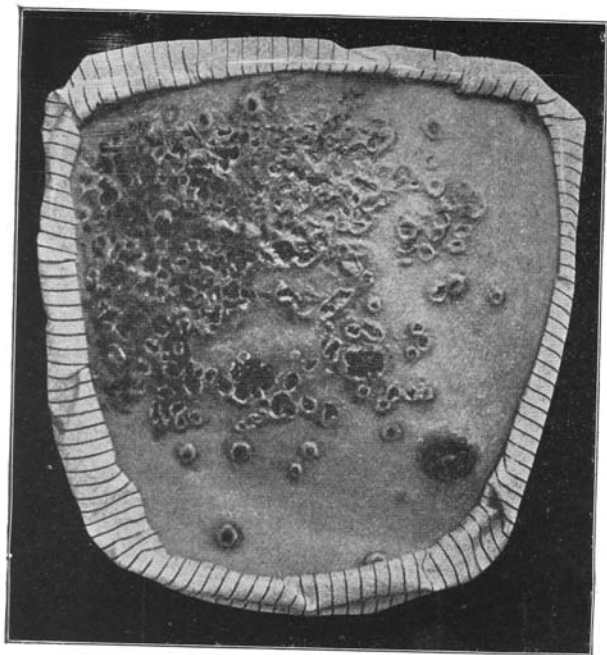
Gestorben.

Dr. Epps, 25 Jahre Direktor des Jenner'schen Impf-Instituts in London, der als solcher etwa 120 000 Menschen impfte, sagte: Niemand hat ein Recht, ein so tückisches Mittel zwangsweise in die Leiber der Kinder einzuführen.



Beobachtet von Dr. phil. G. Burchardi, Berlin-Friedenau.
Zwergwuchs eines 23jährigen Mädchens.

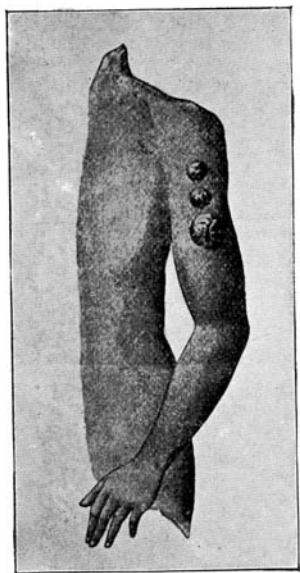
Leo XII.: Ich kann das Impfen weder erlauben noch verbieten; ich für meine Person halte es für einen Eingriff in die Majestätsrechte Gottes.



Vom k. k. Impfdirektor in Wien, Dr. Gustav Paul (Impffreund) in seiner Schrift „Über Impfschäden“ aus: Das österreichische Sanitätswesen, Organ für die Publikationen des k. k. obersten Sanitätsrates, redigiert im Sanitätsdepartement des k. k. Ministeriums des Innern.

Vaccina in eccemata auf der Brust eines Kindes.

Dr. med. Rowley in Oxford: Der geträumten Sicherheit, durch die Impfung gegen die Blattern geschützt zu sein, stehen so viele Beispiele von Kindern entgegen, welche regelrecht geimpft, dennoch die Pocken bekommen haben, daß es kaum einer anderen Widerlegung bedarf. Selbst der Glaube eines zeitweisen Schutzes ist irrig, eitel und unvernünftig.



Beobachtet von Dr. med. M. Böhm.

13jähriges Mädchen mit hornartigen Narbengeschwülsten
an den Impfstellen.

Dr. med. Squirrel in „Beobachtungen über die Pocken“: Ich halte einzuführen, für eine Beleidigung des menschlichen Geistes.

Ich fürchte, daß Jenners Entdeckung, weit entfernt, ein Segen zu sein,



Johannes Pfänder vor

das Verfahren, ohne Not und ohne gehörige Gründe ein Gift in den Menschen
sich als ein Fluch erweisen wird.



und nach der Impfung.

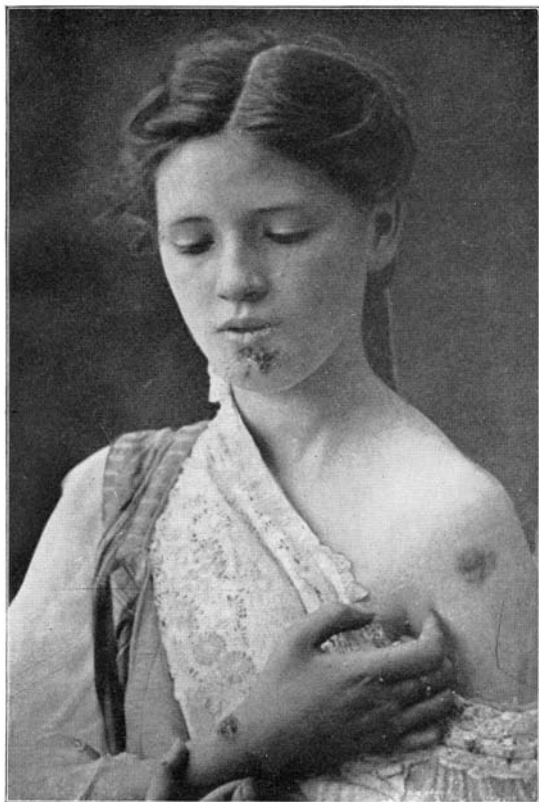
Das holländische Ministerium wies seinerzeit einen Antrag auf Einführung des Impfwanges mit den Worten zurück: Man verabscheue es, Wohltaten aufzudrängen.



Beobachtet von Dr. med. M. Böhm.

Mädchen mit durch Impfung zerstörtem Ellenbogengelenk.

Freiherr von Bienenrath im österreichischen Reichsrath 1908: Ich bin nicht für die Einführung eines Impfzwanggesetzes bei uns, denn wir haben bei uns in Österreich ohne ein solches Gesetz weniger Pockenfälle als in Deutschland mit dem Impfzwanggesetz.



Beobachtet vom Impfgegner-Verein Hannover.

12jähr. Mädchen aus Hannover, 6 Wochen nach der Impfung;
im Juli 1910.

Dr. Roser sagte im Reichsrath zu Wien: Ohne physiologische Beweise bleibt mir die Impfung eine Charlatanerie, ohne Physiologie gibt es keine Wissenschaft und die Impfung ist, ich möchte sagen, ein wissenschaftliches Verbrechen.



Gemeldet von Max Emshaar, Elberfeld.

Hans Bolte, Elberfeld,

geb. 16. 1. 1907, geimpft 14. 7. 1909, 14 Tage danach allgemeine Erkrankung und Ausschlag. Seit 8. 12. 1909 Ausschlag über's ganze Gesicht verbreitet, so daß der Knabe nichts mehr sehen kann.

Prof. Dr. med. Schweninger-Berlin: Es erscheint heute als unbedingt sicher gestellt, daß die Impfung oft gesunde Kinder aus gesunden Familien skrofulös macht.



Beobachtet vom Impfgegner-Verein Hannover.

Louis Bäsecke, Hannover, 1 Jahr alt,
geimpft 2. 6. 1909, Bild vom 17. 7. 1909.

Rotlauf und Sieber. Ende Juni pockenähnlicher Ausschlag, der auf Mutter und sämtliche 3 Geschwister (die alle geimpft waren) überging.

Dr. med. Landmann, auf der 67. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Lübeck: Er stellte fest, daß bei 80 % aller Impflinge die Reaktion stärker war, als sie hätte sein dürfen,

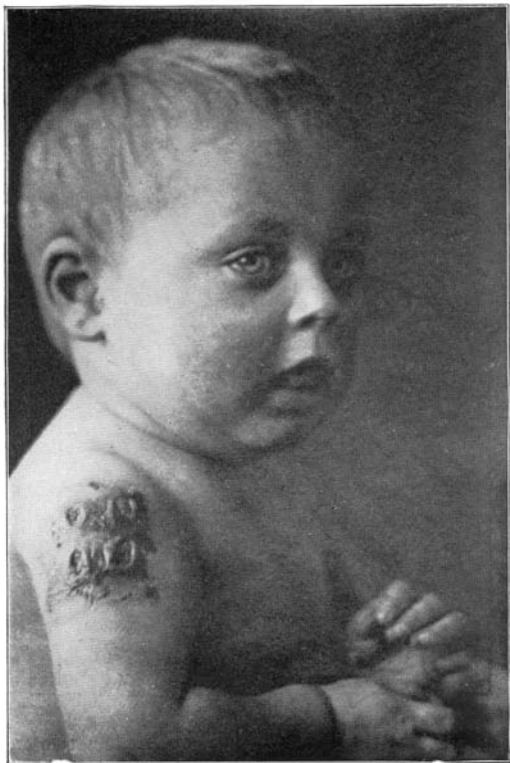


Beobachtet vom Impfgegner-Verein Hannover.

Margarete Heitkamm, Linden bei Hannover
geboren 5. 5. 1907; geimpft 10. 10. 1908, Bild vom 20. 10. 1908.

Geheimrat Prof. Dr. Robert Koch: Es ist allerdings richtig, daß infolge der Impfung gewisse Krankheiten entstehen können, von denen Syphilis und Wundkrankheiten, namentlich Wundrotlauf, am meisten zu fürchten sind.

(Aus dem 14. Bericht der Pet.-Kommission des Reichstags 1885-86.)



Beobachtet vom Impfgegner-Verein Hannover.

Gustav Vogelsang, Hannover, 2½ Jahr alt,
geimpft am 7. 10. 1908, Bild vom 28. 10. 1908.

Universitäts-Professor Dr. med. German = Leipzig: Wer seinen guten Namen liebt, sollte sich wohl hüten, denselben voreilig zu Gunsten der Impfung aufs Spiel zu setzen; mit deren Verteidigung kann man sich nur blamieren.



München. 12jähriges Mädchen mit gelähmtem rechten Arm.
Trotzdem sollte zum 2 mal geimpft werden.

Dr. med. Jos. Hermann, gewesener Primararzt am Wiedner Spital zu Wien: So steht die Impfung gegen Blattern in ihrem wahren Lichte; sie ist alles, nur keine Wahrheit, keine Wohltat für die Menschheit, sie ist die hellste Ironie und Satyre auf die Hygiene, sie ist nach dem 100 jährigen Kampfe der Impfgegner nicht mehr ein verzeihlicher Irrtum, sie ist ein Humbug, ein Verrat an der reinen Wissenschaft, eine reiche Quelle der Entstehung zunächst von Kinderkrankheiten, eine reiche Ausbeute für die Sterblichkeit.



Beobachtet von Dr. med. Norbert Swoboda = Wien,
beschrieben in der Wiener Med. Wochenschrift, No. 17 u. 18
im Jahre 1903.

Verlust beider Ohren als Folge einer Impf = Komplikation.

Sanitätsrat Dr. L. Fürst, Impfarzt in Berlin: Die Erfahrung des Arztes spricht dafür, daß Impfkrankheiten, isoliert und in Gruppen wesentlich häufiger vorkommen, als man gewöhnlich annimmt. (In Pathologie der Schutzpocken = Impfung S. 15.)



Aus: Deutsche medizinische Wochenschrift; aus der dermatologischen Abteilung der städtischen Kranken-Anstalten in Elberfeld, von Sanitätsrat Dr. P. J. Eichhoff, Chefarzt. (Impffreund.)

Ein neuer Fall von Vakzine = Infektion.

Prof. Czerny-Breslau in der 81. Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher: Die Skrofuloze (exsudative Diathese) wird nicht nur durch Ernährungs-Störungen, sondern auch durch infektiöse Prozesse ausgelöst. Durch die Vakzination ist das geradezu experimentell demonstrierbar.



Aus: Deutsche medizinische Wochenschrift; aus der dermatologischen Abteilung der städtischen Kranken-Anstalten in Elberfeld, von Sanitätsrat Dr. P. J. Eichhoff, Chefarzt. (Impffreund.)

Man kann die Impfung betrachten, wie man will, man muß immer zu dem Schluß kommen, daß dieselbe vom medizinischen Standpunkte aus eine Blutvergiftung, vom juristischen Standpunkte aus eine vorsätzliche Körperverletzung, vom rechtlichen Standpunkte aus eine Verletzung der persönlichen Freiheit, vom religiösen Standpunkte aus eine Gotteslästerung, im ganzen also Wahnsinn oder Verbrechen ist.



Aus: Berliner Klin. Wochenschrift, No. 4, vom 24. 1. 1910. Nach Dr. med.
A. Geronne, Wiesbaden. (Impffreund.)

Ansteckung und Tod
durch Lymph-Übertragung auf ein 2jähr. Kind, Oktober 1909.

Prof. Dr. med. Fürbringer = Berlin, ein hervorragender Impfverteidiger: Aus der Vakzination für den Impfling resultierende Gefahren auszuschließen, wie begeisterte und kritiklose Lobredner getan, und alle die behaupteten Impfschäden in das Reich der Einbildung zu verweisen, gestatten die Tatsachen nun und nimmermehr. Im Gegenteil fordern die letzteren notwendig die Anerkennung von ernstesten mit der Impfung verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit des Impflings.



Beobachtet von Med.=Rat Dr. med. Hirsch, Magdeburg.

Eine Folge der Schutzpocken = Impfung.

Medizinal-Rat Dr. Pfeiffer-Weimar: Eine Infektion der Impfwunde mit Rotlauf ist gleicherweise bei humanisiertem als animale Stoff möglich. Auch Todesfälle bei einer Verwendung animalischen Stoffes sind schon vorgekommen.



Willi Otto, Barmen

vom Kreisarzt Dr. Wolf am 17. 5. 1909 mit Erfolg geimpft;
am 25. 5. an fieberhaftem Ausschlag erkrankt. Am 28. 5. stellte
der behandelnde Arzt noch Lungenentzündung fest; am 6. 6.
ein zweiter Arzt Gehirnentzündung; abends tot.

Dr. med. Fr. Hartmann: Das Impfen ist, wenn man dessen Gefahren nicht kennt, eine Dummheit, wenn man sie kennt, ein Verbrechen.

Todes-Anzeige.

Gestern abend $1\frac{1}{2}$ 11 Uhr entschlief sanft nach achtwöchigem mit grosser Geduld ertragenen Leiden, an den Folgen der Impfung, unser innigst geliebtes kleines Söhnchen

August

im zarten Alter von fast einem Jahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies, auch im Namen aller übrigen Hinterbliebenen, tiefbetrübt an (10462

August Fritzemeier und Frau,
Auguste, geb. Strate.

Detmold, den 22. Juli 1908.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Hohenloherstrasse 1, aus statt. — Trauerfeier vorher.

Der Impfsarzt äusserte dem Vater gegenüber, die Sache werde noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Es kam jedoch zu keinem Strafverfahren. (Impffrage November 1909.)

Dr. med. Adolf Baginsky, Privatdozent der Kinderheilkunde an der Universität Berlin: Erworben wird die Syphilis von Kindern vorzugsweise durch das Säugen an der Brust syphilitischer Ammen und durch die Impfung.



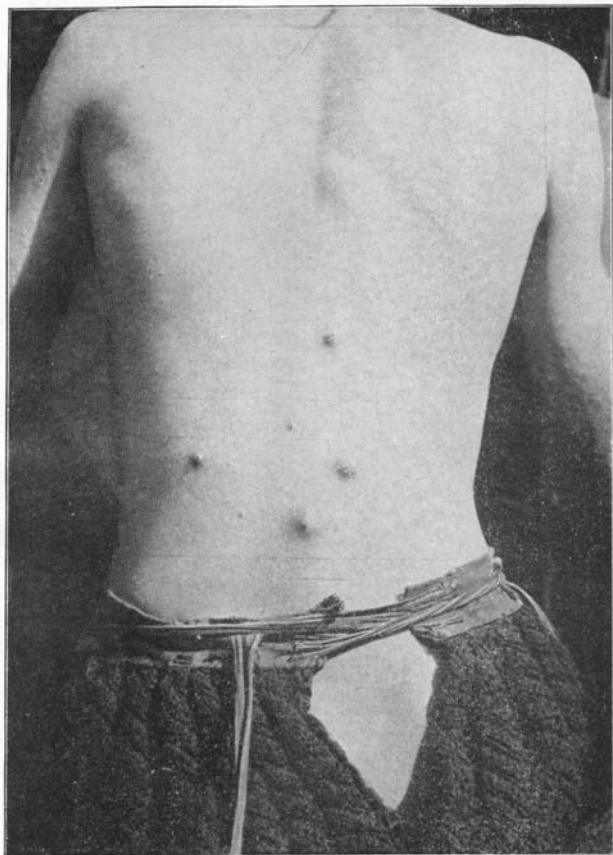
Beobachtet von Sanitätsrat Dr. med. Bilfinger.
Syphilis bezw. Lupus infolge von Wiederimpfung.

Dr. med. H. Steudel-Ehlingen: Das kommt freilich nicht in die Impftabelle, daß die Vakzination häufig den Grund zu langsam sich entwickelnder Krankheit gebe, daß man sehr häufig beobachte, daß die Kinder von der Impfung an nicht mehr recht gedeihen wollen.



12jähriges Mädchen aus Dortmund mit stark geschwellenem, hochrotem Arm.

Dr. med. Roser: Der berühmte Dr. Lowe in England hat nachgewiesen, daß seit Einführung der Impfung vom Jahre 1853—1860 um 36 000 Kinder mehr gestorben sind als vor Einführung der Impfung, und der Impfszwang — das erkläre ich offen und frei im Parlamente — ist ein Verbrechen am Volkskörper. Er verletzt die persönliche Freiheit, er verletzt die Rechte der Eltern und, ich möchte sagen, die konstitutionelle Freiheit.



12jähriges Mädchen aus Hettstedt nach der Impfung.

A. R. Wallace sagt in „Die Impfung ein Wahn — der Impfzwang ein Verbrechen“: Es ist vollständig bewiesen, daß alle Behauptungen über die fast gänzliche Immunität der wieder geimpften Truppen in Heer und Marine, womit das Volk so lange Jahre getäuscht wurde, absolut falsch sind.



Impfschaden, beobachtet von Dr. med. Max Voigt, Frankfurt a. M.

Dr. med. Weiß-Neuenburg: Die allgemeine Vergiftung des Volkes mit Impfgift ist heutzutage eine impertinente Herausforderung an den ganzen Zeitgeist. Darf man mit dieser abscheulichen Jauche die Jugend besudeln? Dreimal nein! Ich selbst sollte an der höchsten Tanne des Schwarzwaldes aufgehängt werden zur Sühne für die Impfmissetaten, die ich so lange an dem armen Volke ausgeübt habe.



Impfschaden, beobachtet von Dr. med. Max Voigt, Frankfurt a. M.

Obgleich:

1. das Reichsimpfgesetz von 1874 kein Zwangsgesetz ist;
2. dasselbe ausdrücklich kein Zwangsgesetz sein sollte;
3. es völlig ungesetzlich ist, zur Ergänzung des Reichsgesetzes den § 132 Abs. 3 des Landesverwaltungsgesetzes heran zu holen, um damit das zu erzwingen, was Reichstag und Bundesrat ausdrücklich aus dem Gesetz entfernten,

erklärte

das Polizei-Präsidium Frankfurt a. M. durch seinen Dezer-
nenten in Impfanglegenheiten, Reg.-Assessor von Bitter am
17. Dezember 1910:

Für uns ist allein die letzte Entscheidung des Ober-
verwaltungsgerichtes maßgebend. Wir haben die Macht
und werden nicht davor zurückschrecken, gegebenen Falles
die Eltern **in Ketten legen zu lassen**, um die Kinder
zwecks Impfung unter den Betten und aus den Schränken
hervorzuziehen.

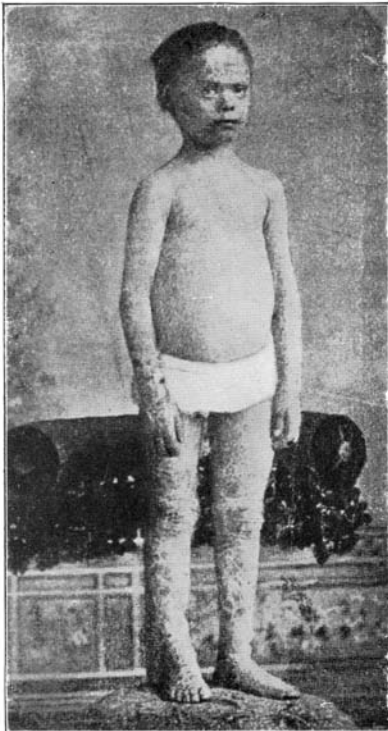
Dr. med. May, Sanitätsbeamter in Birmingham: Bei Zeugnissen, die zur Kenntnis des Publikums kommen, kann man kaum erwarten, daß der Arzt Meinungen ausdrückt, die gegen ihn sprechen. Als Beispiel von Fällen, die gegen den Arzt selbst zeugen können, nenne ich den Rotlauf nach der Impfung. Ein Todesfall aus dieser Ursache ereignete sich kürzlich, und obgleich ich das Kind nicht selbst geimpft hatte, unterließ ich es doch — um die Impfung vor jedem Vorwurf zu bewahren — irgend etwas davon im Todeszeugnis zu erwähnen.



Aus: Kuhpockenimpfung ein Verbrechen (Vaccination a crime) von Selig Oswald, New-York.

Scrofulose und Impetigo — das letztere eine charakteristische Nachwirkung der Kuhpocken-Impfung.

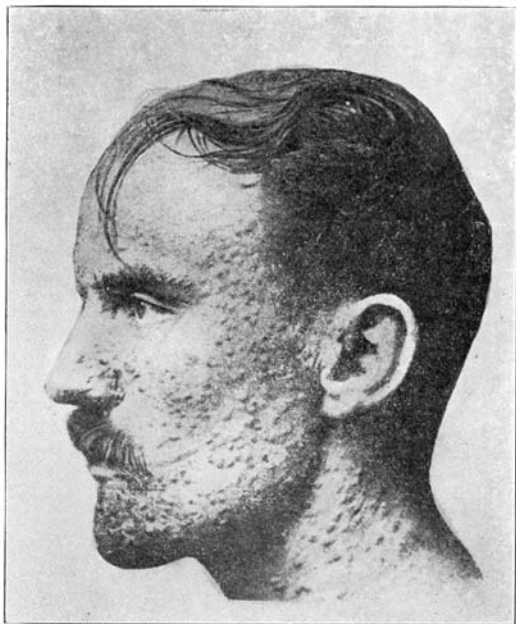
Sanitätsrat Dr. med. Fürst, Impfarzt in Pathologie der Schutzpocken-
 Impfung: Es ist auch dem praktischen Arzte keineswegs zu verdenken, wenn
 er mit der Veröffentlichung solcher Vorkommnisse, die ihm selbst höchst un-
 erwünscht und peinlich sind und die das Publikum unnötig alarmiren würden,
 sehr sparsam ist. Das darf uns aber nicht abhalten, festzustellen, daß abnorme
 und pathologische Erscheinungen **häufige** Begleiter der Impfung sind.



Aus: Kuhpockenimpfung ein Verbrechen (Vaccination a crime) von Selig
 Oswald, New-York.

Ichthyosis (Fischschuppenkrankheit).

Dr. med. Eimer: Von Vorurteilen befangen, oft auch selbst absichtlich die Unwahrheit sagend, hat man, um den Kredit der Impfung zu erhalten, Jahrzehnte lang alle Blatternfälle bei Wiedergeimpften weg zu räsonniren gesucht (Wegener: wie heute bei den Impfschäden).



Aus: Vaccination a crime, with Comments on other Sanitary Superstitions, by Felix Oswald, New-York.

Varioloid syphilis (Syphilis mit Pockenerscheinungen).

Medizinalrat Dr. Brefeld-Breslau: Die Impfung war unser Stolz, unsere Ehre, unser Frohlocken! Jetzt ist es anders. Alles Ableugnen hilft nichts weiter. Es ist für unser ärztliches Hochgefühl sehr demütigend, dieses Geständnis ablegen zu müssen.



Aus: Kuhpockenimpfung ein Verbrechen (Vaccination a crime) von Selig Oswald, New-York.

Contagious impetigo.

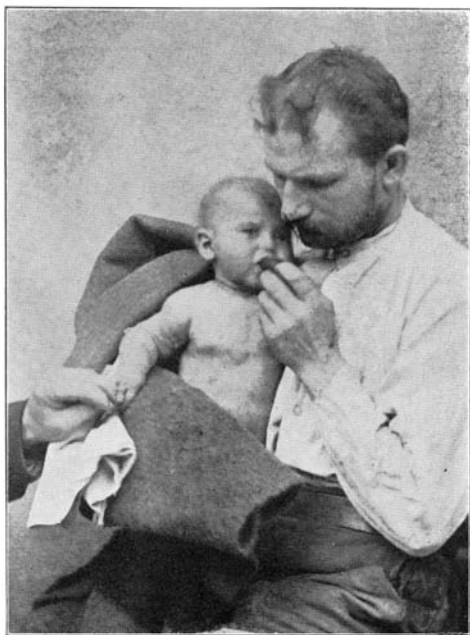
Prof. Dr. med. Kußmaul: Die Bösartigkeit der Pocken hat mit der
Impfung zugenommen.



Aus: Kuhpockenimpfung ein Verbrechen (Vaccination a crime) von Selig
Oswald, New-York.

Vegetating Leprosy (wuchernder Ausatz).

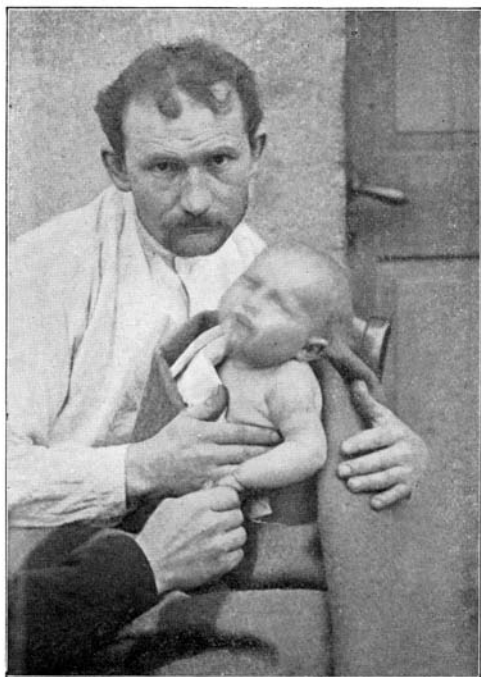
Aus: „Ein Wort an die Aertztewelt“, von C. Th. Münch, Bamberg: Es ist unlogisch und ungerecht, wenn der Staat einerseits die Durchseuchung mit dem Impfgift erzwingt, andererseits sich weigert, für die Folgen derselben aufzukommen Es gibt aber wenig Dinge im Deutschen Reich, die so dringend der Revision bedürfen, wie das in seinen Grundlagen längst erschütterte, der Hygiene, der Wissenschaft, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit geradezu hohnsprechende Impfgesetz.



Erhalten vom Impfgegner-Verein, Leipzig.

Georg Fritz Seidel, Niederleupten,
geboren 7. 6. 1898, geimpft 29. 5. 1899 von Dr. Weichardt, Altenburg.
Aufnahme vom 11. 6. 1899. Gestorben 15. 6. 1899.

Finanzminister von Miquel: Ist die Impfung ohne Nachteile für die Gesundheit, so mag sie zum gesetzlichen Zwang erhoben werden; ist aber auch nur die leiseste Möglichkeit einer gesundheitlichen Benachteiligung mit ihr verbunden, so ist sie als Zwangsgesetz unannehmbar.



Erhalten vom Impfgegner-Verein, Leipzig.

Georg Fritz Seidel, Niederleupten,
geboren 7. 6. 1898, geimpft 29. 5. 1899 von Dr. Weichardt, Altenburg.
Aufnahme vom 11. 6. 1899. Gestorben 15. 6. 1899.

Dr. med. von Nieffen in „Gründe zur Beseitigung des Impfzwanges“: Ich war diesbezüglich nicht wenig überrascht, aus der hannoverschen Lymphe neben überaus zahlreichen Coccen und selbst Streptococcen Bazillenformen durch Reinkultur zu gewinnen, die ich vom Diphtheriebazillus nicht unterscheiden konnte. Dieselben haben übrigens fast alle Merkmale mit dem Syphilisbazillus resp. Gonococcus gemein.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Elise Förster, Meerane,

geboren 15. 5. 1903; geimpft 14. 9. 1904. Ganzer Körper unmittelbar nach der Impfung zur Unförmlichkeit aufgeschwollen.

Gestorben 28. 9. 1904.

Dr. med. von Nieffen in „Gründe zur Beseitigung des Impfzwanges“: Es ist daher durchaus nichts Unerhörtes, wenn ich auf neue, in der Technik fortgeschrittene, bakteriologische Untersuchungen gestützt, behaupte, daß die Pocken auf das engste ursächlich verwandt, wenn nicht gleich sind mit Tuberkulose, Gonorrhoe oder Syphilis. Diese Tatsache dürfte ausschlaggebend sein, um über ein derart unnützes, unwissenschaftliches, gefährliches und widerwärtiges Verfahren, wie die Impfung, den Stab zu brechen.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig

Anna Weller,

geboren 25. 4. 1887; wiedergeimpft im Mai 1900.

Bei der Nachschau: Achselhöhlendrüsen geschwollen, vom geimpften Arm ausgehend; Pustel-Ausschlag am ganzen Körper, so stark, daß sich um den Leib herum eine dicke Kruste bildete.

Aus: „Die Pathologie der Schutzpockenimpfung“, von Sanitätsrat Dr. L. Fürst (Impfreund): Clonische, auch tonische (zuckende, auch spannende) Krämpfe begleiten zuweilen das abnorm hohe Vakzine-Fieber bei Kindern innerhalb der ersten beiden Lebensjahre. Diese Krämpfe sind nicht etwa infektiöser Natur, wie der Starrkrampf Geimpfter, sondern Reflex-Krämpfe, hervorgerufen durch die mit der gesteigerten Wärmebildung verbundenen Reizung des Zentral-Nerven-Systems.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Magdalene Eger, Meerane,
geboren 9. 3. 1898; geimpft 19. 9. 1899.

Am 9. Tage nach der Impfung bildete sich an der linken Backe eine große Beule, die eine ätzende Flüssigkeit entleerte. Das ganze Gesicht wurde eine einzige große Pustel.

Das Kind wurde durch naturgemäße Behandlung in 7 Wochen geheilt.

Aus: „Die Pathologie der Schutzpockenimpfung“, von Sanitätsrat Dr. E. Fürst (Impfreund): Die offiziellen Impfberichte können aber kein vollständiges Bild der vorgekommenen Impfkrankheiten geben. Wenn z. B. der Bericht über sämtliche im Jahre 1895 im deutschen Reich vollzogenen öffentlichen Impfungen nur etwa 40 Impfkrankheiten (darunter 2 Todesfälle an Spät-Rotlauf) notirt, so ist sicher anzunehmen, daß die privaten noch ein großes Kontingent stellen würden, wenn ihre Resultate statistisch verwertbar wären. Ueberdies sind nur die öffentlichen Impfsärzte verpflichtet, soweit sie überhaupt zu ihrer Kenntnis kommen, sie in ihren Berichten zu erwähnen. Für private Aerzte besteht eine solche Anzeigepflicht nicht.



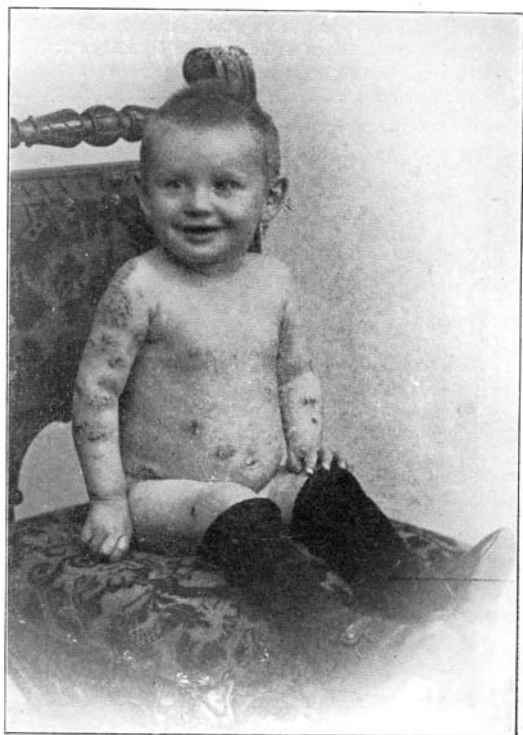
Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Karl Schmidt,

geboren 14. 5. 1904; geimpft 16. 10. 1905.

Danach Pusteln und eiternder Ausschlag am ganzen Körper.

Geh. Regierungsrat Dr. Flügge in der deutschen medizinischen Wochenschrift, No. 20, 1907: Nicht der Rechtsgelehrte macht die Gesetze, sondern der Gesetzgeber. Hat der Gesetzgeber das Gesetz nicht so gemacht, wie man von ihm erwarten zu können glaubt, so hat der Rechtsgelehrte doch niemals die Befugnis, die in dem Gesetz vorhandenen Mängel zu ergänzen.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Gertrud Grünewald, Crottenhaide,

geboren 16. 3. 1895, geimpft 2. 5. 1896, Aufnahme vom Oktober 1896.
Nach der Impfung Anschwellung und Eiterung der Impfstellen bis auf die Knochen hinunter. Erstreckte sich später auf den ganzen Körper. Der Bezirksarzt hat Impfschaden festgestellt.

„Wert“ der Impfung und Pocken-„Schutz“.

1871:	von den	30 742	Pockenkranken Bayerns	waren . .	29 429	geimpft.
1871:	"	17 029	"	Berlins	"	14 287
1870/72:	"	14 808	"	Londons	"	11 174
1870/71:	"	6 500	pockenkranken Soldaten der Deutschen	starben	7 %.	
				Alle Soldaten	waren	geimpft und wiedergeimpft.
1870/72:	"	1 200 000	Pockenkranken des neuen deutschen Reichs	waren	97 %	geimpft und mehr als 40 % wiedergeimpft.
1887/89	hatte	Italien	bei einer Durchimpfung	von	98,5 %	der Bevölkerung
					47 772	Pockentote.
1908	hatte	Japan	trotz schärfster Zwangsimpfung	18 000	Pockenranke	und
				6000	Tote; eine Zahl,	die ohne Impfung nie erreicht wurde.



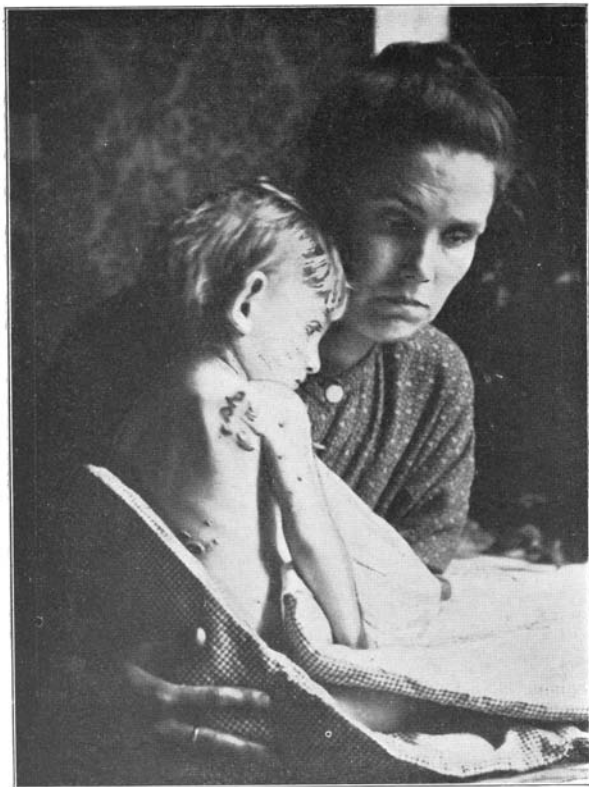
Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Willi Pogel, Hainichen,

geboren 26. 12. 1892; geimpft im Mai 1893. Aufnahme vom Oktober 1896. 3 Wochen nach der Impfung Erkrankung an Augenentzündung. Kurze Zeit darauf Anschwellung des linken Knies. Der hinzugezogene Arzt Dr. H. stellte Knieschwamm fest. Als aber die gleichen Erscheinungen an der rechten Hand auftraten, stellte er Knochenfraß fest. Der ganze Körper war mit Wunden bedeckt. Bild zeigt die Wunden am linken Bein und die Verkrüppelung der rechten Hand.

Aus: „Die Pathologie der Schutzpockenimpfung“ von Sanitätsrat Dr. L. Fürst (Impffreund): Dauert eine Temperatursteigerung über den 12. Tag hinaus, so hat man alle Ursache, nach etwaigen Komplikationen zu forschen. Solche Störungen können von den Atmungsorganen, dem Gastrointestinal-Tractus (Magen- und Darm-Kanal), den Nieren, Lymphdrüsen usw. herrühren und sind besonders zu beachten.

Die zweite Komplikation ist die einer akuten vakzinalen Nieren-Reizung, die sich durch eine mäßige Albuminurie (Eiweißharnen) kennzeichnet.



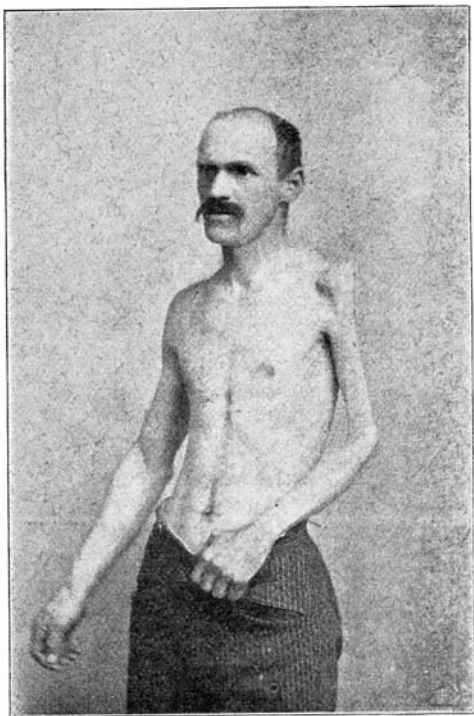
Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Karl Kaßsch, zum 2. Mal geimpft.

Aufnahme bei Fieber von 40° mit 8 cm langer eiternder Wunde.
Das Kind war vorher völlig gesund.

Aus: „Pathologie der Schutzpockenimpfung“ von Sanitätsrat Dr. L. Fürst (Impffreund): Die Luftröhrenkatarrhe bedürfen keineswegs immer einer „Erkältung“ des Impflings zu ihrer Erklärung, ebenso wenig, wie die Magen- und Darm-Katarrhe eines Fehlers in der Ernährung. Es kommen derartige Komplikationen des Impfprozesses auch ohne eine nachweisbare Ursache zustande.

Es ist nicht zu leugnen, daß Erkältung und Diätfehler bei einem durch den Impfprozeß schon leidenden und angegriffenen Kinde leichter eine Einwirkung haben können, als bei einem völlig normalen Kinde.



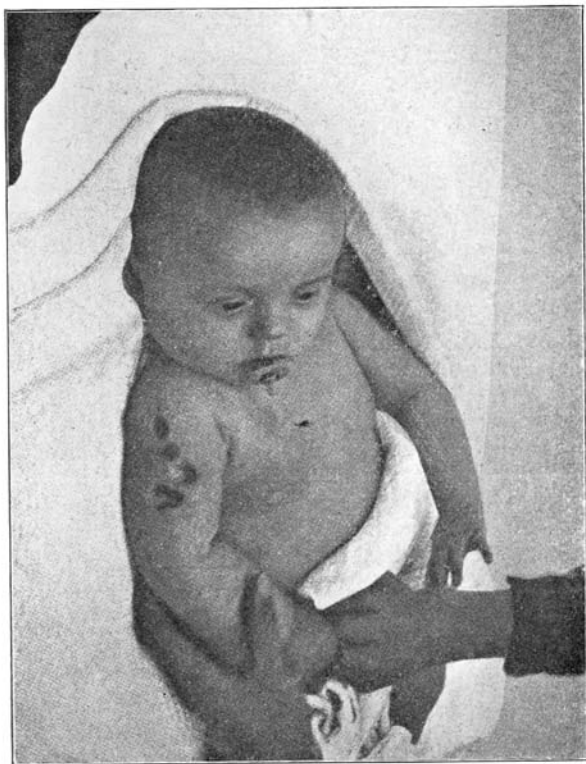
Aus dem „Impfgegner“ No. 4, 1899.

Schneider Friedrich Bernreuther, Waldsassen (Oberfranken), 34 Jahre alt. Als gesundes Kind 7 Impfschnitte. Mit der Lymphe seines linken Armes wurden die Kinder aus 15 Ortschaften geimpft. Ein preußischer Militärarzt soll geäußert haben, der Impfarzt habe die Muskeln zu tief verletzt.

Dr. med. Sobotta, Allgem. medizin. Zentral-Zeitung 1901, No. 60, stellte durch Versuche an Soldaten der Schutztruppe fest, daß der Impf- oder Pockenschutz keine 1½ Jahre dauert.

Dr. med. Weber, Mitglied der Kommission von 1884, berichtet, daß man einwandfrei feststellen wollte, wie lange die Wiederimpfung schützt. Man stellte fest, daß nicht einmal für 6 Wochen ein Schutz vorhanden ist.

Und eines solchen Schutzes willen werden unsere Kinder elend, lahm, taub, blind und tot geimpft; zwangsweise, und ohne Verantwortung für den, der solche „Wohltaten“ befiehlt.



Aus dem „Impfgegner“ No. 3, 1901.

Kind des Gottlob Gnaiting in Owen, Oberamt Kirchheim, vom homöopathischen Arzt Dr. Glöckler, im Mai 1900, privat geimpft. An den Impfstellen mehrere große tief eiternde Wunden von über Fünfmarsstück-Größe. Das Kind wurde schwer krank. Impfarzt Medizinalrat Dr. Krauß in Kirchheim erklärte, so etwas noch nicht gesehen zu haben. Das Kind war noch im März 1901 krank, die rechte Körperseite scheint unter Lähmungs-Erscheinung in der Entwicklung zurück zu bleiben.

Der bis zum 1. 1. 1911 ausgesetzte Preis von 100 000 Mark, bestimmt für den, welcher wissenschaftlich einwandfrei beweist, daß die sogenannte Schutzpockenimpfung 1. ein sicheres Schutzmittel gegen die Pocken ist und 2. keine gesundheitlichen Schädigungen im Gefolge hat, ist nicht zur Auszahlung gelangt. Damit ist die Impfung sinnlos und verbrecherisch.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Albert Pohle, Schönhain, $\frac{3}{4}$ Jahr alt; geimpft 10. 5. 1900.

Ganzer Körper durch Impfgift zerfressen.

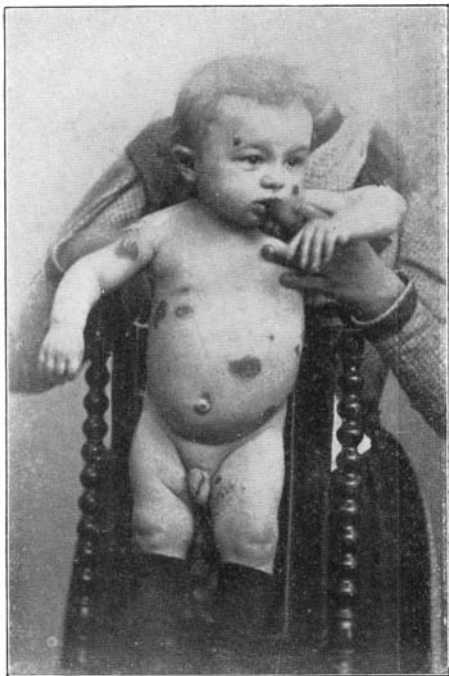
Gestorben am 20. 5. 1900.

Der Nutzen der Impfung:

Die Pockensterblichkeit in der Schweiz sank seit 1886 bis auf den 6. Teil der vorhergehenden herab, obgleich seit diesem Jahre bereits mehr als die Hälfte der Kantone den Impfzwang abgeschafft hatte.

Es starben an den Pocken in den Jahren 1876 bis 1883, auf 1 Jahr und auf 100 000 Lebende berechnet:

in den Kantonen	ohne Impfzwang	1,67,
" " "	mit	" 1,86.

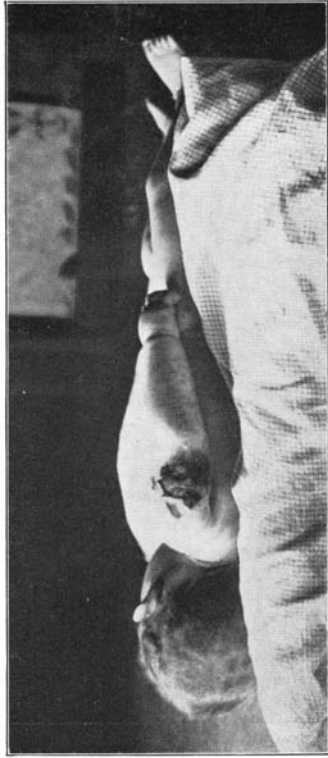


[Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Albert Pohle, Schönhain, $\frac{3}{4}$ Jahre alt; geimpft 10. 5. 1900
Ganzer Körper durch Impfgift zerfressen.

Gestorben am 20. 5. 1900.

Statistische Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt, Band 11, Heft 1, Seite 18: (Weimar): Bakteriologische Untersuchungen sind auch nicht mehr regelmäßig vorgenommen worden, weil aus der mikroskopischen Diagnose nach keiner Richtung für die Reinheit oder Brauchbarkeit der Lymphe ein Schluß gezogen werden kann.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Elisa Kirmse,

geboren 26. 7. 1900, geimpft 5. 6. 1901 durch Med.-Rat Dr. Rothe, Altenburg. Nachschau 12. 6. 1901. Befürchtung: „Mit Erfolg geimpft“. Am 14. 6. schwellen die Blattern an, am 15. 6. waren bei großen Schmerzen Arm und Hand geschwollen. Am 22. 6. befeimungslos. Gestorben am 25. 6. 1901 durch Brand der Impfwunden.

Aus: „Die Pathologie der Schutzpockenimpfung“ von Sanitätsrat Dr. L. Fürst (Impffreund): Es geht dieses — allerdings nicht konstante Sieber (bis 40°) in einem gewissen Parallelismus neben der Entwicklung und Reifung der Pocken einher und ist der Ausdruck einer **Durchseuchung** des Körpers,

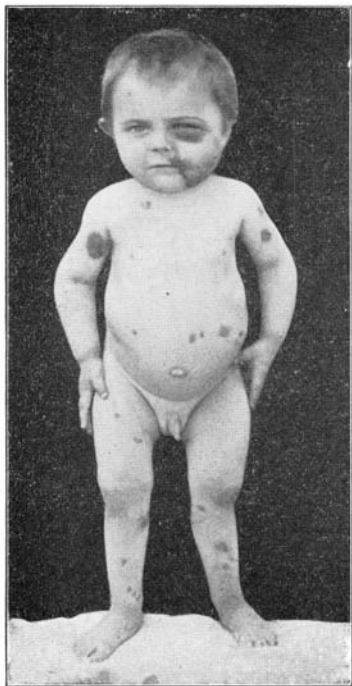


Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Paul Dahl,

geboren 10. 8. 1897; geimpft 5. 5. 1901, obgleich sehr stark engl. Krankheit vorhanden. Bescheinigung vom 22. 5. 1901: „Mit Erfolg geimpft.“ 3 Wochen später Beginn der schweren Erkrankung. An Zunge und Gaumen dunkelblaue Flecken. Erbrechen von Klumpen geronnenen Blutes. 5 Tage später blaue Flecken an den Beinen, Armen und Gesicht und darauf am ganzen Körper.

Aus: „Die Pathologie der Schutzpockenimpfung“ von Sanitätsrat Dr. L. Fürst (Impffreund): Es gibt in der Tat Fälle, deren Pathogenese (Krankheits-Ursprung) noch dunkel ist und die vielleicht nur durch eine Beeinflussung der Gefäßnerven zu erklären sind. . . . während Schulkinder bei der Wiederimpfung unter Umständen ein schweres Krankheitsbild darbieten können. . . . wenn nicht gerade diese jüngsten Kinder an Stelle solcher Symptome (Anzeichen) leicht primäre oder Reflexkrämpfe (aus erster oder zweiter Hand stammende Krämpfe) zeigten.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Paul Dahl,

geboren 10. 8. 1897; geimpft 5. 5. 1901, obgleich sehr stark engl. Krankheit vorhanden. Bescheinigung vom 22. 5. 1901: „Mit Erfolg geimpft.“ 3 Wochen später Beginn der schweren Erkrankung. An Zunge und Gaumen dunkelblaue Flecken. Erbrechen von Klumpen geronnenen Blutes. 5 Tage später blaue Flecken an den Beinen, Armen und Gesicht und darauf am ganzen Körper.

Mirus, Vorsitzender des Verbandes deutscher Impfgegner-Vereine:
Rechtlich nur schlimmer wird die Sache, wenn die Impfgläubigkeit in ihrer
Hilflosigkeit bei einem jüngeren Landesgesetz Zuflucht sucht, als ob die Landes-
gesetzgebung befugt wäre, eine durch die Reichsgesetzgebung geregelte Materie
hintendrein abzuändern.



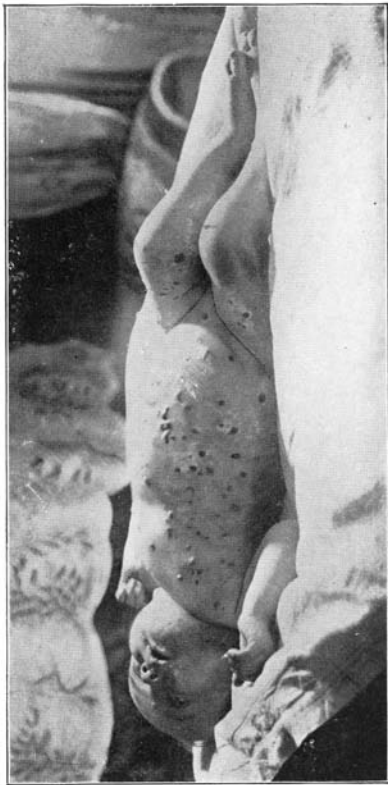
Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Walter Bulgrin,

geboren 12. 4. 1901; geimpft 4. 6. 1902; Nachschau 12. 6. 1902. Am 16. 6. 1902
brandiger Zerfall der Impfstellen.

Gestorben am 28. 6. 1902.

Berliner tierärztliche Wochenchrift vom 16. 12. 1909: Die beiden Sorbier (Mohler und Rosenau) haben einwandfrei durch Versuche nachgewiesen, daß ein aus Japan bezogener Pockenimpfstoff das Gift der Maul- und Klauenfeuche enthielt. Aus den Versuchen ging hervor, daß sich der Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenfeuche in Dakzine, die durch Glycerin-Zusatz konserviert (frisch gehalten) ist, ungewöhnlich lange wirksam zu erhalten vermag. Durch infolge von Maul- und Klauenfeuche verunreinigte Pockenimpfhe, die im April und Mai 1908 ausgegeben war, ließ sich bei Neuimpfung noch im Mai 1909 Maul- und Klauenfeuche erzeugen.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Rudolf Arnold, Altenburg.

14 Tage nach der Impfung bekam das früher kerngesunde Kind an Steiß und Kopf, später am ganzen Körper, eiternde Stellen. Gestorben 17. 6. 1910.

Aus: "Die Pathologie der Schutzpockenimpfung" von Sanitätsrat Dr. E. Sürst (Impfreue): ein uns feinem Iden nach noch nicht einmal genau bekanntes *Q o n t a g i u m* (Anpfechtungstoff) von biswellen unberechenbarer *Dirulenz* (Gefährlichkeit) und nicht immer unbedingtiger Reinheit und daß gerade im Verlaufe der *Impfpocken*, die der ärztliche Ausdruck der Allgemeinen-*Infection* sind, die mannigfaltigste Gelegenheit zu Störungen entzündlicher und infektiöser Natur gegeben ist.



Erhalten vom Impfgegner-Verein Leipzig.

Rudolf Arnold, Altenburg.

geboren 1. 11. 1909, mit Erfolg geimpft am 30. 5. 10. 4 Tage später Ausflußtag. 9. 6. 1910, ganzer Körper mit blatternartigen Pusteln bedeckt. Die Haut zeigt gelbes Aussehen. Sieber 39,5° C. Am 15. 6. 1910 Lungenentzündung dazu. Verstorben am 17. 6. 1910.

Aus „Pathologie der Schutzpockenimpfung“ von Sanitätsrat Dr. L. Fürst (Impffreund): In manchen Fällen bemerkt man, daß die Kinder, die sich bis dahin wohl befanden und gut entwickelten, durch die Impfung, auch wenn diese komplikationsfrei verlief, stark angegriffen werden. Sie erholen sich nicht schnell, werden aber anämisch (blutarm), bleiben schlaff und kränkeln; ja es kann sich selbst ein mäßiger Grad von Kachexie (sehr hoher Grad von körperlichem Verfall) einstellen und in der nächsten Zeit die weitere körperliche Entwicklung, sowie das Wachstum zurückbleiben. Gleichzeitig zeigt das Gewicht Stillstand oder Rückschritt.



Aus dem „Impfgegner“ No. 4, 1899.

Marie Käßler, Waldsassen in Oberfranken, geboren 1. 2. 1893, bis 1 Jahr gestillt. Gleich nach der Impfung starkes Fieber. Dann Lähmung des rechten, geimpften Armes und linken Beines. Dieser Zustand besteht heute noch. Das Bild zeigt deutlich die Abmagerung.

Aus: „Pathologie der Schutzpockenimpfung“ von Sanitätsrat Dr. L. Fürst (Impffreund): Ob Tuberkulose, Rhachitis und Syphilis aus einem latenten Stadium durch die Impfung an sich zu manifesten Leiden umgewandelt werden können, ist in einzelnen Fällen bejaht worden. —

Die betreffenden Kinder (Eitervergiftung und Säulnis des Blutes) werden mager, anämisch, kachektisch und soporös (blutarm, heruntergekommen, schlafbenommen); anfängliches Fieber wird bald durch Collaps (Zusammenbruch) abgelöst, der in kurzer Zeit, zuweilen unter Krampf-Zuständen, das Ende herbeiführt.



Aus dem „Impfgegner“ No. 4, 1899.

Josef Ziegler, Waldsassen in Oberfranken,

geboren 6. 2. 1886; von seiner Mutter 11 Monate gestillt. Von Dr. Auer geimpft. Anfänglich Lähmung der Arme und Beine. Dr. Gamminger, Bezirksarzt, bezeugte am 25. 11. 1898, daß der Knabe seit der Impfung an Skrophulose und Muskelschwund leide. Drüsenanschwellung an Hals und Leiste. Trübung der Hornheit beider Augen.

Geheimer Regierungsrat Dr. Flügge, Senatsvorsitzender im Reichsversicherungsamt: Das Impfgesetz kennt keine Zwangsmittel, vielmehr müßten dem Impfgesetz durch die Gesetzgebung Zwangsmittel hinzugefügt werden, wenn den Behörden das Recht auf Zwang zustehen sollte.



Aus dem „Impfgegner“ No. 12, 1902.

Walter Bulgrin,

geboren 12. 4. 1901, geimpft 4. 6. 1902, 12. 6. Nachschau, 16. 6. 1902 brandiger Zerfall der Impfstellen.

Gestorben 28. 6. 1902.

Satz 4 der Grundlagen für die Vorbereitungen zum Impfgesetz von 1874, von der königlich, preußischen, wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, lautet:

Es liegt keine verbürgte Tatsache vor, welche für einen nachteiligen Einfluß der Impfung auf die Gesundheit der Menschen spricht.

Geh. Ober=Medizinalrat Dr. Eulenberg stellte diesen Satz **fälschlich und zwar wider besseres Wissen** auf. Trotz dieses wissentlich unwahren Sachinhaltes machte der Reichstag das geplante Impfzwangsgesetz zum Impfgesetz ohne Zwang. Ohne diesen Satz wäre das Gesetz höchstwahrscheinlich zur Ablehnung gekommen.

1881 stellte der Korreferent der Kommission fest:

Angeichts der **verbürgten, entseßlichen** Tatsachen, welche durch den Vertreter des Gesundheitsamtes selber vor der Petitionskommission berichtet wurden, fällt es Niemandem mehr ein, jenen Satz noch aufrecht erhalten zu wollen. (Aber immer noch das Gesetz!)
